

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1885

3 (6.1.1885)

Durlacher Wochenblatt.

No. 3.

Ersteinst wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mt. 60 Pf.

Dienstag den 6. Januar

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Zusatz für jeden Tag zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1885.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 4. Jan. Am kommenden Sonntag, den 11. d. M., wird die hiesige evangel. Kirche wieder ihren Zwecken zurückgegeben, nachdem dieselbe im Innern einer vollständigen Erneuerung unterzogen worden ist. Dem feierlichen Akt der Uebergabe werden auch Seine Königliche Hoheit der Großherzog, die Mitglieder des Oberkirchenraths und viele andere geladene Gäste anwohnen.

* Durlach, 5. Jan. Heute sind unsere Brauer wieder mit dem Füllen ihrer Eiskeller beschäftigt. — Gestern lockte die Eisfläche des Schlittschuh-Clubs viele Freunde des Schlittschuhlaufens nach dem Amalienbad; leider war das Eis nicht stark genug, um gefahrlos benützt zu werden.

Deutsches Reich.

* Noch immer herrscht in der inneren Politik die Entrüstungsbewegung vor, welche das Reichstagsvotum vom 15. Dezember in allen Kreisen der Nation hervorgerufen hat, und unter dem Eindrucke dieser Bewegung ist Deutschland in das neue Jahr eingetreten. Es ist begreiflich, daß man von Seiten der Parteien, welche dem Reichstanzler den zweiten Direktorposten versagt, bemüht ist, diese Bewegung, wenn nicht ins Lächerliche zu ziehen, so doch ihrem inneren Werthe nach abzuschwächen. Ein Hauptargument ist hierbei die Behauptung, daß die Kundgebungen gegen den Reichstagsbeschluß vom 15. Dezember fast nur von der konservativen und der nationalliberalen Wählerschaft ausgegangen seien und deren Vertreter bildeten im Reichstage doch die Minorität. Diese Auffassung entspricht aber durchaus nicht den tatsächlichen Verhältnissen, denn die Entrüstung über jene Abstimmung reicht bis mit in die Reihen der deutschfreisinnigen Partei selbst hinein und es liegen gerade von dieser Seite Aeußerungen vor, die darauf hindeuten, wie wenig man auch hier das Verhalten der

eigenen Vertreter in der bewußten Angelegenheit billigt. Als ein besonders drastischer Beweis dessen, daß sich die Bewegung weder auf die politischen Gegner der augenblicklichen Reichstagsmehrheit beschränkt, noch eine künstlich erregte ist, ist eine Erklärung des für den Wahlkreis Mühlhausen-Langensalza bestandenem freisinnigen Wahlkomite's zu betrachten, in welcher die Haltung der freisinnigen Abgeordneten in der Reichstagsitzung vom 15. Dezember tief beklagt und die Erwartung ausgesprochen wird, daß die deutschfreisinnige Fraktion sich bei der dritten Lesung für die beanstandete Position entscheiden werde. Es ist dies ein sehr beachtenswerthes Symptom für die Beurtheilung, welche die Haltung der freisinnigen Abgeordneten selbst bei einem Theile der eigenen Parteigenossen findet und die Herren Richter, Bamberger und Genossen werden gut thun, hiervon Akt zu nehmen. Freilich kann andererseits auch die Art und Weise, wie die Berliner Antisemiten in die Bewegung eingreifen, nur gemißbilligt werden und die stürmischen Vorgänge in der von antisemitischer Seite in das Livoli zu Berlin einberufenen Volksversammlung, in welcher die antisemitischen Redner die Deutschfreisinnigen in gröblicher Weise angegriffen, sind kein Gewinn für die dem Kanzler zu Theil werdenden Vertrauenskundgebungen.

* Die Angelegenheit der Santa-Lucia-Bai, (an der Ostküste Afrika's), welche bekanntlich Deutschland wie England für sich reklamieren, droht in der That zu ernstlichen Verwickelungen zwischen beiden Staaten zu führen. Wie die Aufhissung der britischen Flagge in Santa Lucia beweist, will man englischerseits die deutschen Ansprüche auf die Bucht nicht anerkennen, obgleich dieselbe nebst dem dahinter liegenden Gebiete rechtmäßig von dem Agenten des Hauses Lüderitz erworben worden ist. Es darf als sicher gelten, daß wegen der Lucia-Bai schon seit einiger Zeit Verhandlungen zwischen Deutschland und England schweben, und als eine Folge derselben kann

die Aufhissung der britischen Flagge in der genannten Bai wohl schwerlich betrachtet werden. Wie verlautet, hat Herr Lüderitz vor einigen Wochen persönlich mit dem Auswärtigen Amte hierüber verhandelt und es ist begreiflich, daß er kein Verlangen trägt, seine neuen Erwerbungen unter englischen Schutz gestellt zu sehen. — Im Uebrigen scheint man jetzt in England entschlossen zu sein, in den transoceanischen Gebieten mitzunehmen, was eben noch mitzunehmen ist. Wie der „Daily-Telegraph“ berichtet, wäre der Kommandant des englischen Geschwaders in den australischen Gewässern angewiesen, die Louisiaden, die Woodlark-Inseln, die Long-Insel und die Insel Kool unter englisches Protektorat zu stellen, für den Fall, daß der Versuch gemacht werden sollte, in der Nähe des australischen Festlandes Annexionen vorzunehmen. Die angeführten Inseln liegen in der Nähe der deutschen Erwerbungen in der Südsee und ist augenscheinlich, daß sich England durch letztere beunruhigt fühlt.

* Die Neujahrsempfänge an den europäischen Höfen haben diesmal in politischer Beziehung nichts besonders Bemerkenswerthes zu Tage gefördert. Am Berliner Hofe vollzog sich der Neujahrsempfang in der üblichen Weise; der Kaiser, welcher die Gratulationstour in bestem Wohlsein abhielt, hielt nur kurze Ansprachen und trug keine Aeußerungen einen durchaus friedlichen Charakter. — Der ungarische Ministerpräsident, Herr Tisza, betonte beim Empfange der Gratulations-Deputation der liberalen Partei, daß dieselbe an den Prinzipien der früheren liberalen Partei festhalte und die Kräftigung des ungarischen Staatswesens, die Erhebung desselben auf die höhere Stufe, auf welcher sich die andern europäischen Kulturstaaten befänden, sowie die Fortentwicklung der liberalen Richtung als ihre Aufgabe betrachte. Das Ergebnis der jüngst stattgehabten Wahlen mache es zur Pflicht, unbedingt jene Fahne hochzuhalten, unter welcher die verschiedenen Klassen der Bevölkerung zu einer Nation ge-

Feuilleton.

Der Weg zum Herzen.

Novelle von F. Stöcker.

(Fortsetzung.)

Und doch, was vermag all unser festes Wollen, wenn wir jung sind und in unserm Herzen ein Bild sich eingeschlichen, das mit unbefiegliger Gewalt unser Denken und Träumen beherrscht.

Doktor Bergen zählte nach jenem Konzertabend die Stunden bis zum Donnerstag, wo er Melitta wiedersehen sollte; und glücklich die Menschen, die vom Leben noch etwas erhoffen, erwünschen. Ihr Schritt ist elastischer, ihr Auge strahlender.

„Was hat nun Richard?“ fragte die Frau Pastor Bergen verwundert, als ihr Sohn sich am Donnerstag Abend von ihr und seinen Schwestern verabschiedete, „er sieht so erregt aus und hat doch bisher nie derartige Gesellschäften besucht?“

„Ich ahne es!“ rief Ida, die jüngste der beiden Schwestern, „er wurde ja dunkelroth als er uns sagte, daß er zu Bendelos geladen; Melitta Bendelo, die er vor wenigen Wochen behandelt, ist ein reizendes Mädchen, ich habe sie neulich in ihrer Loge im Theater gesehen, als mir Richard das Billet zum Freischütz geschenkt hatte. Sie wird es wohl sein, die ihn dahin zieht.“

„Was redest Du.“ erwiderte Frau Pastor Bergen unwillig. „Richard, der nur seinem Beruf und für uns lebt, sollte an so etwas denken.“

„Ja Mütterchen, die Liebe kommt und die ist da! sagt ja wohl der Dichter, warum sollte sie nicht auch zu Richard kommen, er ist jung und interessant; wenn er nicht mein Bruder wäre, ich wüßte es, wem ich mein Herz schenkte, es ist schon möglich, daß die kleine, reizende Melitta Interesse für ihn erfaßt hat.“

Während dieses Gesprächs schritt Doktor Bergen in gehobener Stimmung seinem Ziele zu. Frühlingsstürme brausten und sangen ihre verheißenden Lieder; über die schmale Mondfichel jagten die Wolken in phantastischen Gebilden dahin, und frühlingmächtig stürmte es in seinem Herzen, die Liebe, die Sehnsucht. Ob sie seiner harzte? nach ihm sich sehnte? Ob auch durch ihre Seele jenes Frühlingsahnen zog? Jedenfalls lag an diesem Abend ein etwas sinniger Ausdruck auf Melitta's Antlitz.

Unruhig lief sie, als jetzt die Empfangsstunde nahte, im Salon hin und her; sie lauschte gespannt auf den Ton der Hausthür, auf die Tritte draußen im Vorraum und wie Enttäuschung flog es über ihr Antlitz bei den Namen, die der Diener jetzt anmeldete.

„Er kommt doch nicht, trotz meiner Aufforderung.“ flüsterte sie mit bebender Stimme, und dann empfing sie heiter und lebenswürdig einige Damen und Herren, welche jetzt herein traten, man grupperte sich, Melitta scherzte

und lachte, als wollte sie gewaltsam einer innern Erregung Herr werden.

Auf einmal jedoch verstummte sie und wurde blaß; da stand er ja, den sie ersehnt, mitten im Salon im hellen Licht der Gasflammen, in eifriger Unterhaltung mit ihrer Mama. Seine Blicke flogen suchend durch den Raum, jetzt trat er näher; die Kommerzienrätthin stellte ihn den Anwesenden vor, und dann saß er neben ihr auf dem kleinen Divan, halb verborgen hinter einer Gruppe von Palmen und Blattpflanzen.

Eine junge Dame trat an den Flügel und sang mit heller Stimme ein Frühlingslied von Mendelssohn:

„Drum ach, erwach', o Menschentind
Daß Dich der Lenz nicht schlafend find'!“

So klang es zu den Beiden herüber, in deren Herzen es sich einschleichen wollte wie süßes Träumen.

„Sie haben einen eigenen Zauber, diese Frühlingslieder von Mendelssohn.“ begann Bergen, als die Sängerin ihren Vortrag beendet, die Unterhaltung. „Ein warmer, herzquicker Frühlingshauch durchweht sie.“

Melitta nickte zustimmend; sie verstand so gar nichts von Musik und hatte kaum darauf geachtet, daß es ein Frühlingslied gewesen, was so eben verklungen.

„Die Menschen sind glücklich daran, welche Verständniß für Musik haben.“ erwiderte sie; „mir gehen alle diese Genüsse verloren, ich habe absolut keinen Sinn für Musik, trotzdem ich

worden seien und nicht zu gestatten, daß die einheitliche Nation in verschiedene Kasten zerfalle. Zum Schluß erklärte Tisza noch, daß er an den Grundprinzipien der Oberhausreform unbedingt festhalte. Der Präsident der französischen Republik, Herr Gregh, wies beim Empfange des diplomatischen Korps auf die freundschaftlichen Beziehungen hin, in denen Frankreich zu allen Mächten stehe und die es hauptsächlich den Botschaftern und Gesandten der fremden Mächte zu verdanken habe.

* Das dem Fürsten Bismarck von verschiedenen Seiten gemachte patriotische Anerbieten, ihm aus Privathänden die für die neue Direktorstelle im Auswärtigen Amte geforderten Mittel zur Verfügung zu stellen, ist von demselben dankend abgelehnt worden. In einem von der „Elberfelder Zeitung“ veröffentlichten Schreiben des Reichsanzlers zeigt er den Empfang der ihm zu dem gedachten Zwecke von Elberfelder Bürgern zugegangenen Spende von über 20,000 Mk. an und versichert hierbei, wie sehr ihn die ihm anlänglich des Reichstagsvotums vom 15. Dezember zu Theil gewordenen zahlreichen Vertrauenskundgebungen in seinem Amte ermutigten. Wenn es auch nicht thunlich sei, die reiche Spende zur Deckung der abgelehnten Etatsposition zu benützen, so hoffe er doch, den Gebern über die Verwendung derselben Vorschläge machen zu können, welche auf den Beifall der Geber rechnen dürften. Einstweilen bitte er, den Letzteren und allen Betheiligten seinen herzlichsten Dank auszudrücken.

* Die afrikanische Konferenz wird im Laufe dieser Woche ihre Arbeiten wieder aufnehmen. Die erste Kommissionsitzung zur Berathung der in der letzten Plenarsitzung vom 22. Dezember an die Kommission überwiesenen Fragen ist auf Montag, den 5. Januar, anberaumt.

— Jedermann wird sich in dem neuen Jahre mit Dingen beschäftigen müssen, die tief in seinen Vortheil oder Nachtheil eingreifen werden. Wir gehen Entscheidungen darüber entgegen, ob dem deutschen Handel und der Erwerbsthätigkeit neue Bahnen eröffnet werden, ob sich die neu erworbenen Gebiete als dem Abfahre und der Niederlassung förderlich

erweisen, ob die Getreideeinfuhr mit bedeutend erhöhten Zöllen belastet werden soll, ob neue Steuern den Handels- und Börsenverkehr gut oder schlecht treffen, ob die in das Leben tretende Unfall- und Krankenversicherung sich bewähren und auf weitere Kreise ausdehnen wird. Wir haben allen Anschein nach volle Muße uns den inneren Angelegenheiten zu widmen; wenn nicht die Ruhe, soweit es überhaupt sein kann, verbürgt wäre, würde der, der auf der besten Weiterwarte steht und mit dem geübtesten Auge alle Anzeichen zu greifen vermag, schwerlich eine weitausgreifende auswärtige Politik in Scene gesetzt haben.

Holland.

* Die Gefangenennahme von Holländern durch französische Unterthanen am Kongo dürfte zu diplomatischen Weiterungen zwischen Holland und Frankreich Anlaß geben. In der Sitzung der ersten holländischen Kammer vom 30. Dez. brachte der Abgeordnete Franssen van de Putte diese Angelegenheit zur Sprache, worauf der Minister van den Does de Vellebois erklärte, daß die französische Regierung eine Untersuchung an Ort und Stelle zugesagt habe. Der Präsident der holländischen afrikanischen Gesellschaft, Mulder, verlangte, daß Holland überhaupt seine Rechte am Kongo Frankreich gegenüber geltend mache, was der Minister mit der Erklärung beantwortete, es könnte dies so lange nicht geschehen, als nicht die Unsicherheit in Bezug auf die Rechte des französischen Protektorats in den fraglichen Gebieten beseitigt sei.

Frankreich.

* In Frankreich ist am Montag die parlamentarische Session geschlossen worden, nachdem vorher noch beide Häuser des Parlamentes der Regierung den geforderten Kredit im Betrage von einer Milliarde Franks für das erste Quartal 1885 bewilligt hatten. Den Kammern war offenbar daran gelegen, den parlamentarischen Staub wieder einmal von sich zu schütteln, denn sie ließen sich nicht einmal Zeit, der Ackerbaukrisis, an welcher Frankreich augenblicklich laborirt, noch eine Sitzung zu widmen und die Interessenten der nothleidenden Landwirtschaft müssen sich wohl oder übel bis zum Wiederzusammentritt der

Kammern gedulden. Daß die Budgetberathung so ganz und gar nach Wunsch des Rabinets Ferry ausgefallen ist, erscheint nur als ein neuer Beweis, wie sehr dessen Einfluß jetzt im Parlamente dominirt und ist somit die Stellung des Ministeriums nach Innen entschieden als eine gefestigte zu betrachten. Zu wünschen wäre nur, daß bald auch die Situation in Ostasien eine der französischen Regierung günstigere werde und die neuerdings aus Ostasien eingelaufenen Nachrichten lassen dies auch erhoffen. Denselben zufolge haben die Franzosen einen Vorstoß gegen Tuquenguan gemacht und den Chinesen hierbei beträchtliche Verluste beigebracht. Ferner fanden in der Umgegend von Hongkong mehrere Gefechte mit Seeräubern statt, wobei die letzteren 300 Tode und zwei Kanonen verloren, während die Franzosen angeblich keine Verluste erlitten.

Spanien.

* Die erschütternden Elementarereignisse, von denen das südliche Spanien noch in den letzten Tagen des alten Jahres heimgejucht worden ist, haben leider auch im neuen Jahre ihre Fortsetzung gefunden. Eine Madrider Depeche meldet, daß am Donnerstag in der schon schwer heimgejuchten Stadt Torrox (Provinz Malaga) wiederum ein Erdbeben stattgefunden hat, wobei ein heftiges unterirdisches Rollen gehört wurde. In Albumelas (Provinz Granada) spaltete sich der Erdboden und die Kirche versank bis zur Spitze des Thurmes; Menschen und Vieh versanken in den Erdrissen. Dem gegenüber dürfte die Zahl von 2000 Menschen, welche nach neuerlichen Schätzungen bei dem Erdbeben in Süspanien umgekommen sein sollen, noch zu niedrig gegriffen sein; allein in dem eben erwähnten Städtchen Albumelas, welches 1900 Einwohner zählt, sind gegen 1000 Personen getödtet worden. Es wird eines energischen Eingreifens der Regierung bedürfen, ehe die unglücklichen Provinzen nur in etwas die Folgen dieser Katastrophe überwunden haben werden und tritt unter diesen Umständen die Politik jenseits der Pyrenäen einstweilen vor den dringenderen Pflichten der Hilfeleistung und Wiederaufrichtung der betroffenen Provinzbevölkerungen zurück.

acht Jahre Unterricht bei den besten Lehrern gehabt, keiner hat denselben zu erwecken vermocht.

„Jedenfalls haben Sie dann für andere schöne Künste Interesse, für Malerei, für Literatur?“

„Das kann ich nicht behaupten, es kommt sehr selten vor, daß ich mich einmal für eine Dichtung oder für ein Gemälde begeistere.“

„Aber was treiben Sie denn? womit füllen Sie Ihre Tage aus?“

„Was ich treibe?“ lachte Melitta, „nun, ich mache Toilette, ich fahre spazieren, besuche Gesellschaften, Konzerte, Theater, das sind doch alles sehr schöne Dinge. Ich versichere Sie, wenn ich so mein Tagewerk vollbracht, sinke ich des Abends todtmüde auf mein Lager.“

„Ein schönes Tagewerk,“ jagte Bergen ernst, „ich begreife nicht, wie Ihnen ein solches nüchternes Leben genügen kann.“

„Es genügt mir vollständig, ich möchte es nicht anders haben.“

„Es könnte sich aber doch einmal anders gestalten, jedes Menschenleben ist dem Wechsel unterworfen.“

„Nun ja, man wird älter, verständiger, vielleicht, daß ich mich dann auch für die schönen Künste begeistere. Jetzt jedoch bin ich jung, und für die Jugend taugt all das ernste Denken, all solche feierlichen Lebensansichten nicht, die Jugend will allein genossen sein.“

Mit übermüthigen Blicken schaute Melitta zu ihrem Nachbar auf. Ach und es lag in diesem sonnigen Antlitz ein Reiz, ein Zauber, dem schwer zu widerstehen war.

Dem Doktor Bergen war es, als müsse er schützend die Hände breiten über diesem Liebling der Natur, damit nie des Lebens rauhere Seite dieses glückliche Dasein trübe.

Und wieder und immer wieder lenkte Doktor Bergen seine Schritte nach dem Vendelo'schen Hause, nie brauchte Melitta des Donnerstags

Abends vergeblich seiner zu harren. Draußen in der Natur war der Frühling eingezogen mit hellem Tanz und Scholl, doch liebte man es, die Abende noch in den Salons zuzubringen, und besonders herrschte in dem Salon des Kommerzienrathes Vendelo seit einiger Zeit ein ungemein animirter Ton. Doktor Bergen hatte es verstanden, der ziemlich oberflächlichen Unterhaltung dort einen etwas gediegeneren geistigen Gehalt zu geben, und vor allem suchte er bei Melitta das Interesse für höhere Dinge zu wecken. Und es schien auch, als ob seine Bemühungen nicht ganz ohne Erfolg blieben. Auf seinen Vorschlag, klassische Sachen mit vertheilten Rollen zu lesen, ging sie mit lebhaftem Interesse ein und las die von ihm zuertheilten Rollen mit Verständniß und Ausdruck. Doch ihr unruhiger Sinn wurde bald der Sache überdrüssig, besonders nachdem man einen Abend Lessings Nathan gelesen, welche Dichtung sie für bodenlos langweilig erklärte.

„Ich finde, daß wir uns nun lange genug mit den Klassikern beschäftigen,“ rief sie gelangweilt, „und schlage vor, lebende Bilder zu stellen oder ein Lustspiel aufzuführen.“

Dieser Vorschlag wurde mit allgemeinem Beifall ausgenommen, nur Bergen runzelte die Stirn und blickte finster auf Melitta, deren zierliche Gestalt eifrig demonstrirend von einem zum andern huschte. Jetzt stand sie dicht vor ihm.

„Sie scheinen von meinem Vorschlag nicht entzückt, gestrenger Herr Doktor?“ fragte sie, schelmisch zu ihm aufschauend.

„Nein, ich hatte andere Pläne, ich dachte in nächster Zeit einige von den griechischen Tragödien in Vorschlag zu bringen.“

„Um Gottes Willen nun noch griechische Tragödien, wir sind doch keine Gymnasiasten, bleiben Sie mir mit den alten Griechen vom Leibe; Schiller und Göthe lasse ich noch gelten, aber Sophokles, Euripides, nein, davon verstehen wir hier Alle nichts! Und nun glätten

Sie Ihre Stirn, lauschen Sie den entzückenden Weisen, welche Fräulein Hermine den Tassen entlockt, wir wollen tanzen!“

„Tanzen! jetzt, o entschuldigen Sie mich, wenn ich nicht daran Theil nehme,“ erwiderte Bergen und zog sich schmollend in eine Ecke zurück. Aber trotz seines Unmuths hingen seine Blicke wie gebannt an Melitta, wie sie so leicht, so grazios an ihm vorüber schwebte, und heißes Verlangen erfaßte ihn, auch einmal diese Göttergestalt in den Armen zu halten!

Melitta lächelte, als er jetzt vor ihr stand und um einen Tanz bat.

„In der Zorn verflohen über die Verächterin der alten Griechen?“ fragte sie.

„Wer könnte Ihnen zürnen?“ rief Bergen, mit einem leidenschaftlichen Blick in ihr lachendes Antlitz schauend.

Sie erröthete ein wenig, aber dann blitzte es triumphirend auf in ihren dunkelblauen Augen. Sie wurde sich in diesem Moment ihrer Macht bewußt, über diesen ersten, interessanten Mann. Diese stolzen Lippen, sie werden es bald aussprechen, das bedeutungsvolle Wort, das soviel Glück und soviel Leid enthält. Leuchtet sie doch in seinen Augen, die tiefe, leidenschaftliche Liebe! Die Hand, die jetzt die ihre faßt, zittert merklich, und seine Stimme hat einen so eignen vibrirenden Klang. Fräulein Hermine spielt eine schmachtende Polka; sie tanzen und als er sie dann wieder nach der lustigen Ecke führt und sich zu ihr auf den kleinen blauen Divan setzt, da meint Melitta, das Leben noch nie so schön gefunden zu haben!

Fast andächtig lauscht sie seinen Worten und schaut in das tief erregte Antlitz. — Es ist ein berausches Gefühl für ein Frauenherz, zu sehen, wie sie eines Mannes Sein ganz aus den Fugen gebracht; doch wehe derjenigen, die diese Macht mißbraucht und mit einem Herzen spielt, das ihr heißes, ernstes Lieben entgegen bringt. —

(Fortsetzung folgt.)

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die Abhaltung der Bezirksrathssitzungen in Durlach im Jahre 1885 betreffend.

Nr. 225. Die regelmäßigen Sitzungen des Bezirksraths dahier finden mit Ausnahme des Monats März auch im Jahre 1885 jeweils am letzten Mittwoch des Monats statt, nämlich am Mittwoch den 28. Januar, 25. Februar, Donnerstag den 26. März, Mittwoch den 29. April, 27. Mai, 24. Juni, 29. Juli, 26. August, 30. September, 28. Oktober, 25. November, 30. Dezember.

Das Verzeichniß der Gegenstände der Tagesordnung nebst den dazu gehörigen Aktenstücken ist jeweils 3 Tage vor der Sitzung zur Einsicht der Betheiligten sowie der Mitglieder des Bezirksraths auf diesseitiger Kanzlei aufgelegt.

Durlach den 1. Januar 1885.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Führung der Bürgerbücher betreffend.

Nr. 291. Die Gemeinderäthe werden auf die Vorschrift des §. 7 Absatz 3 der Verordnung vom 2. Dezember 1836 — Regierungsblatt Seite 369 — mit dem aufmerksam gemacht, die Prüfung und Berichtigung der Bürgerbücher, sofern nicht schon geschehen, nunmehr alsbald vorzunehmen und, wie geschehen, im Bürgerbuch zu beurkunden. Ueber den Vollzug werden wir uns gelegentlich verlässigen.

Durlach den 1. Januar 1885.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Anzeigepflichtige Gewerbebetriebe betreffend.

Nr. 356. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden unter Bezug auf die diesseitige Verfügung vom 12. Januar 1884 Nr. 930 — Amtsblatt Nr. 8 — beauftragt, das tabellarische Jahresverzeichnis über die erstatteten Gewerbeanzeigen im Jahr 1884 (Formular E.) alsbald anher vorzulegen.

Durlach den 3. Januar 1885.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Die Statistik des Bettler- und Landstreicherei-unwesens betreffend.

Nr. 298. Die Bürgermeisterämter werden unter Hinweis auf die diesseitige Verfügung vom 13. März v. J. Nr. 3698 — Amtsblatt Nr. 38 — veranlaßt, die ausgefüllten Zählkarten alsbald anher vorzulegen oder aber Fehlanzeige zu erstatten.

Die für 1885 berechneten Zählkarten-Impressen gehen mit nächstem Boten dorthin ab.

Durlach den 3. Januar 1885.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Die Statistik der liegenschaftlichen Zwangsvollstreckungen und der liegenschaftlichen Verschuldung betreffend.

An sämtliche Gemeinderäthe der Landgemeinden des Bezirks. Nr. 19. Sie werden daran erinnert, daß die Tabellen in obigem Betreff für das Jahr 1884 nach den Formularen 4 bis 8, worüber Ihnen die Impressen von Großh. Bezirksamt schon zu Anfang vorigen Jahres zugingen, längstens am 15. d. M. anher vorzulegen sind.

Durlach den 2. Januar 1885.

Großherzogliches Amtsgericht.
Schwarz.

Oeffentliche Aufforderung.

Johann Adam Kenschler, geboren am 3. September 1846, von Weingarten, dessen Aufenthalt diesseits unbekannt ist, wird hierdurch aufgefordert, seine Erbsprüche an den Nachlaß seiner am 26. Dezember 1884 gestorbenen Mutter, Christian Kenschler Wittwe, Magdalene geb. Schönleber von Weingarten,

binnen drei Monaten dahier um so gewisser geltend zu machen, als sonst der Nachlaß seinen Miterben allein zugetheilt werden würde.

Durlach, 1. Jan. 1885.

Großh. Gerichtsnotar:
Acker mann.

Mahnung.

[Durlach.] Alle Diejenigen, welche noch mit Wittwenkassenbeiträge im Rückstande sind, werden an deren alsbaldige Zahlung erinnert.

Durlach, 5. Jan. 1885.

Die Stadtkasse:
F. Friderich.

Korbweiden-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt **Samstag, 10. Januar,** Vormittags 10 Uhr,

im Holzhoose eine größere Parthie Korbweiden öffentlich versteigern. Durlach, 5. Jan. 1885.

Der Gemeinderath:
H. Steinmeyer
Siegriß.

[Durlach.] Die Befuhr von Steinen, Kies u. c. auf die in den Waldungen zu verbessernden Wege werden wir

Mittwoch, 7. d. M.,

früh 9 Uhr, auf unserem Geschäftszimmer an den Wenigstnehmenden vergeben. Hierauf Reflektirende sind eingeladen. Durlach, 4. Jan. 1885.

Stadt-Bezirksforstei:
Hafner.

Neuenbürg.

Lang- & Kleinnußholzverkauf. Am **Donnerstag, 8. Januar 1885** kommen aus dem Stadtwald Buchberg und Hinternberg von früh

10 Uhr an auf dem Rathhaus hier zum Verkauf:

3 Stück forchen Langholz IV. Kl. mit 1,5 Festmeter, 1088 Stück tannen Langholz V. Kl. mit 106,65 Festmeter, 152 Stück tannene Werkstangen I. Kl., 761 dto. II. Kl., 110 dto. III. Kl., 1461 Stück tannene Hopfenstangen I. Kl., 948 dto. II. Kl., 335 dto. III. Kl., 180 Stück Reiszstangen I. Kl., 942 dto. II. Kl. (Hopfenstangen), 2842 Stück Reiszstangen III. Kl., 6175 dto. IV. Kl., 9500 dto. V. Kl. (Rebspfähle, Floßwieden u. c.) 10 Flächenloose ungebundenes tannen und buchen Reis. Neuenbürg, 22. Dez. 1884.

Stadtschultheißenamt:
Dub.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg. Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktwerehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Fruchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittel- preis pro 50 Pfd.
Kernen, neuer	1650	2850	9
do. alter	—	—	—
Hafen, neuer	1000	550	7
Hülsenfrüchte	—	—	—
Einfuhr	2650	3400	—
Aufgestellt waren	1200	—	—
Vorrath	3850	—	—
Verkauft wurden	3400	—	—
Aufgestellt blieben	450	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweine-
schmalz 70-80 Pf., Butter 100 Pf., 10 Stück
Eier 80 Pf., 20 Liter Kartoffeln 70 Pf.,
50 Kilogr. Heu 3 30, 50 Kilogr. Stroh
(Dinkel-) 2 00, 4 Ster Buchenholz (vor
das Haus gebracht) 40, 4 Ster Tannen-
holz 30, 4 Ster Forstenholz 30 M.
Durlach, 3. Jan. 1885.

Das Bürgermeisteramt

Wohnung zu vermieten.

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern nebst allem Zugehör, ist auf 23. April zu vermieten. Näheres

Blumenvorstadt 2,
1. Stock.

Schlachthausstraße 6 ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, sowie eine solche von 1 Zimmer mit Küche, Keller und Speicher auf April zu vermieten.

Einen Wand-Kalender fertig zum Aufhängen,
Einen Portemouille-Kalender,
Einen Portefeuille-Kalender, wie er in hübscher Aus-
stattung dem Publikum noch nicht geboten wurde, erhält jeder Käufer von
Payne's
Illustriertem Familien-Kalender
für 1885

ohne Aufschlag des Preises von Fünzig Pfennig.
NB. Man achte darauf **Payne's** Illustr. Familien-Kalender, sowie die oben genannten 3 Beilagen für den Preis von 50 Pf. zu erhalten, da von gewissenlosen Colporteurs oft andere untergeordnete Kalender mit ähnlichem Titel untergeschoben und die 3 Beilagen dem Publikum vorenthalten und dann separat verkauft werden. **Payne's** Illustrirter Familien-Kalender ist durch jede Buchhandlung und durch jeden besseren Colporteur zu beziehen.

Sparkochherde, transportable Kessel,

sowie alle Sorten Oefen, als: Regulirfüßlöfen, Ovallöfen, Sauerlöfen, Saarlöfen, Hopewelllöfen, Amerikanerlöfen, Kaffernlöfen, Rundlöfen, Säulenlöfen u. c. Alle Sorten Kochgeschirre, ferner Kohlenfüller, Kohlenbecken, Kohlenlöfel, Feuerhaken u. c. empfiehlt in großer Auswahl billigst

Emil A. Schmidt.

Hauptstraße Nr. 12 ist eine Wohnung von 4 schönen Zimmern, auf die Hauptstraße gehend, sammt aller Zugehör sogleich oder auf 23. April zu vermieten; ferner ist daselbst eine Mansarden-Wohnung von 2 Zimmern, ebenfalls auf die Hauptstraße gehend, auf 23. Jan. zu vermieten.

Jägerstraße 15 ist eine schöne Wohnung von 2 tapezierten Zimmern mit aller Zugehör sogleich oder auf 23. Januar zu vermieten.

Ebenfalls ist eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche und Speicher auf 23. April zu vermieten.

Eine Mansarden-Wohnung von 2 Zimmern mit Zugehör ist auf 23. April an eine kleine Familie zu vermieten im

Gasthaus zum Weinberg.

Wohnung, eine schöne, von 6 bis 10 Zimmern und allem Zugehör, ist an eine stille Familie auf den 23. April zu vermieten. Näheres zu erfragen
Sophienstraße 3
im Hinterhaus.

Herrenstraße 3 am Marktplatz ist im 3. Stock eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern nebst Alkov, Küche, Holzplatz und Keller auf 23. April zu vermieten. Nähere Auskunft im Laden daselbst.

Kellerstraße 27 ist eine kleine Wohnung mit aller Zugehör auf 23. April zu vermieten.

Schlachthausstraße Nr. 2 sind 2 Wohnungen mit Zugehör auf 23. April zu vermieten.

Kellerstraße 4 ist auf April eine Wohnung im unteren Stock von 1 Zimmer mit Alkov und aller Zugehör zu vermieten.

Eine **Mansardenwohnung** an eine einzelne Person ist auf den 23. April zu vermieten

Hauptstraße 59.

2 kleine Wohnungen (im Hinterhaus) sind auf 23. April zu vermieten. Näheres

Herrenstraße 13, 2. Stock.

Lammstraße 17 ist auf den 23. April eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher zu vermieten.

Zimmer, ein möbirtes, ist
zu vermietben, sogleich oder später
zu vermietben

Jägerstraße 2, 2. Stock.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung von 2 Zimmern
mit allem Zugehör wird von einer
kleinen Familie auf 23. April zu
mieten gesucht. Näheres in der
Expedition dieses Blattes.

Schmier-Dele,

als: Vulkan-Öl, engl. Maschinen-
Öl u. Knochenfett, sowie la. engl.

Wagenfett,

empfehl billigt

F. W. Stengel.

Sombengers

Börsen-Comptoir

in Frankfurt a. M.

empfehl sich zur promptesten Ausführung
von

Börsengeschäften

der Comptant, auf Zeit und per
Prämie.

Provision Eins vom Tausend.
Prospekte gratis.

Kauf und Verkauf aller Sorten
Serie-Loose und Anleihen-Loose,
Kauf von Radriker Loose, Treffer
und Coupons und sonstigen **notleidenden**
Effecten.

Das neueste, hochfeinste
Taschentuchparfüm ist:

Rich. Grönder's

Dornröschen

von höchst lieblichem, erfrischend
und dauerndem Wohlgeruch.

Depot bei

H. Dersch Wtb.

Stockfische,

frisch gewässerte, empfehl

Lina Wenger

am Marktplatz 2. Stock.

Anlage 331,000; das verbreitetste
aller deutschen Blätter überhaupt
außer dem erscheinen Uebersetzungen
in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für
Toilette und Hand-
arbeiten. Alle 14 Tage
eine Nummer. Preis
vierteljähr. M. 1.25.

Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Toi-
letten und Hand-
arbeiten, enthaltend
gegen 2000 Abbil-
dungen mit Be-

schreibung, welche das ganze Gebiet der
Garderobe und Leibwäsche für Damen,
Mädchen und Knaben, wie für das zartere
Kindesalter umfassen, ebenso die Leib-
wäsche für Herren und die Bett- und
Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in
ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern
für alle Gegenstände der Garderobe und
etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für
Weiß- und Bunstdruckerei, Namens-
Ziffern zc.

Abonnements werden jederzeit angenommen
bei allen Buchhandlungen und Post-
anstalten. — Probe-Nummern gratis
und franco durch die Expedition, Berlin W.,
Potsdamer Straße 38.

Abonnements werden jederzeit angenommen

bei allen Buchhandlungen und Post-
anstalten. — Probe-Nummern gratis
und franco durch die Expedition, Berlin W.,
Potsdamer Straße 38.

bei allen Buchhandlungen und Post-
anstalten. — Probe-Nummern gratis
und franco durch die Expedition, Berlin W.,
Potsdamer Straße 38.

bei allen Buchhandlungen und Post-
anstalten. — Probe-Nummern gratis
und franco durch die Expedition, Berlin W.,
Potsdamer Straße 38.

bei allen Buchhandlungen und Post-
anstalten. — Probe-Nummern gratis
und franco durch die Expedition, Berlin W.,
Potsdamer Straße 38.

bei allen Buchhandlungen und Post-
anstalten. — Probe-Nummern gratis
und franco durch die Expedition, Berlin W.,
Potsdamer Straße 38.

bei allen Buchhandlungen und Post-
anstalten. — Probe-Nummern gratis
und franco durch die Expedition, Berlin W.,
Potsdamer Straße 38.

bei allen Buchhandlungen und Post-
anstalten. — Probe-Nummern gratis
und franco durch die Expedition, Berlin W.,
Potsdamer Straße 38.

bei allen Buchhandlungen und Post-
anstalten. — Probe-Nummern gratis
und franco durch die Expedition, Berlin W.,
Potsdamer Straße 38.

bei allen Buchhandlungen und Post-
anstalten. — Probe-Nummern gratis
und franco durch die Expedition, Berlin W.,
Potsdamer Straße 38.

bei allen Buchhandlungen und Post-
anstalten. — Probe-Nummern gratis
und franco durch die Expedition, Berlin W.,
Potsdamer Straße 38.

bei allen Buchhandlungen und Post-
anstalten. — Probe-Nummern gratis
und franco durch die Expedition, Berlin W.,
Potsdamer Straße 38.

bei allen Buchhandlungen und Post-
anstalten. — Probe-Nummern gratis
und franco durch die Expedition, Berlin W.,
Potsdamer Straße 38.

bei allen Buchhandlungen und Post-
anstalten. — Probe-Nummern gratis
und franco durch die Expedition, Berlin W.,
Potsdamer Straße 38.

bei allen Buchhandlungen und Post-
anstalten. — Probe-Nummern gratis
und franco durch die Expedition, Berlin W.,
Potsdamer Straße 38.

bei allen Buchhandlungen und Post-
anstalten. — Probe-Nummern gratis
und franco durch die Expedition, Berlin W.,
Potsdamer Straße 38.

bei allen Buchhandlungen und Post-
anstalten. — Probe-Nummern gratis
und franco durch die Expedition, Berlin W.,
Potsdamer Straße 38.

bei allen Buchhandlungen und Post-
anstalten. — Probe-Nummern gratis
und franco durch die Expedition, Berlin W.,
Potsdamer Straße 38.

bei allen Buchhandlungen und Post-
anstalten. — Probe-Nummern gratis
und franco durch die Expedition, Berlin W.,
Potsdamer Straße 38.

bei allen Buchhandlungen und Post-
anstalten. — Probe-Nummern gratis
und franco durch die Expedition, Berlin W.,
Potsdamer Straße 38.

**Bereinigte
Karlsruher, Mühlburger u. Durlacher
Pferde- und Dampfahngesellschaft.**

In der stattgehabten notariellen Ausloosung unserer Obligations-
Anleihe vom 30. November 1882 wurden die

- Nr. 1 5 6 26 27 31 33 36 46 63 74 100 143 180 193 194
- 196 259 262 433 435 436 460 461 462 à 500 Mark, und
- Nr. 552 557 558 559 599 610 631 650 653 665 684 840 841
- 844 873 898 900 927 928 934 961 963 964 990 996

à 200 Mark

gezogen.

Die Auszahlung erfolgt zum Nennbetrag plus fünf Prozent Zinsen
vom 1. Januar bis 31. März 1885 vom 1. April 1885 ab

an der Gesellschaftskasse zu Karlsruhe,
an der Kasse der Vereinsbank in Berlin

gegen Einlieferung der gezogenen Obligationen nebst Talons und allen
noch nicht verfallenen Coupons.

Karlsruhe den 20. Dezember 1884.

Die Direktion.

Unterzeichneter erlaubt sich mitzutheilen, daß er sich in
Durlach als

praktischer Thierarzt

niedergelassen hat.

Fritz Zahn, approb. Thierarzt,

bisher Assistent an der med. und chir. Klinik der Königl. württ.
Thierarzneischule zu Stuttgart

Wohnung: Gasthaus zur Blume, 2. Stock.

Schlittschuhe

in jeder Größe empfehl billigt

Emil A. Schmidt.

Auch für dieses Jahr empfehlen wir unsere Spinnerei zum Ver-
arbeiten von

Flachs, Hanf- und Abwerg

zu Garn und Leinwand in besten Qualitäten, zum herabgesetzten
Lohne von

10 Pfennig für den Meterschneller.

Unsere bekannten unten benannten Agenten werden wie bisher bereit-
willig Sendungen für uns besorgen.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an oben genannte
Spinnerei:

Eduard Seufert, Durlach.

J. Zenk, Chirurg, Weingarten.

Hch. Farr, Wilferdingen.

Jak. Seiter, Langensteinbach.



Die Erzeugnisse der
Grossh. Bad., Kgl. Preuss. & Kais. Oesterreich.
Hof-Chocolade-Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck in Cöln

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von
nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung.
Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen
und Garantie-Marke

(Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K.
Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät
Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei,
Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Rumänien, Baden, Sachsen-
Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Lippe-Deimold, Schwarzburg und
Schaumburg-Lippe.

21 goldene, silberne u. bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen u. Cacao's

sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an
den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

In Durlach bei **Jul. Loeffel.**

" " " **Apoth. L. Rudolph.**

" " " **H. Stein.**

Turnverein Durlach.

Gut Heil!



Nächsten **Wittwoch, 7. d. M.,**
8 1/2 Uhr Abends:

Monatsversammlung

im Lokal. Man bittet um Er-
scheinen sämtlicher Mitglieder.

Der Turnrath.

Gasthaus zum Engel.

Dienstag früh

Kesselfleisch.

Abends:

frische Leber- & Griebenwurst.

Wegen Abreise ein, daß ganz
Durlach zittert und wackelt, durch
die Hauptstraße prallendes, bis in
die Karlsburg dem Herrn W. zu-
wallendes, und allen Freunden und
Bekanntem ein herzliches Lebewohl!

Balthasar Clerico,
Büchsenmacher.

Gesucht wird ein cautionss-
fähiger, zuverlässiger

Mann, welcher den Einzug von
Geldern besorgen könnte. Auf-
tragende wollen sich melden bei

A. Schenkel zum Weinberg.

Knecht, ein zuverlässiger,
der mit Pferden

umzugehen weiß und den Feldbau
versteht, wird gesucht; wo, sagt die
Expedition d. Bl.

Erbsen, Bohnen, Linsen

in neuer, guttrockener Waare, ita-
lienische Macaroni, Nudeln,
grüne Kerne, Reis, Gerste,
Sago und Kernengries in
verschiedenen Sorten, sowie Anorr's
Cerealien-Mehle empfehl

F. W. Stengel.

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Tiefgebeugt geben
wir allen Verwandten, Freund-
den und Bekannten die schmerz-
liche Nachricht, daß unsere in-
nigst geliebte Mutter, Groß-
u. Schwiegermutter, Schwester
und Schwägerin

Regine Seufert,

Notars Wittwe,

geborene Graef.

im Alter von 67 Jahren heute
Nacht 1 1/2 Uhr nach längerem
Leiden sanft in dem Herrn
entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten
Die tieftrauernden Hinter-
bliebenen.

Durlach, 4. Jan. 1885.

Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag den 6. Jan. 4. Abonn.-Vorst.

Der Probepfeil, Lustspiel in 4 Akten von

D. Blumenthal. Anfang halb 7 Uhr

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:

1. Jan.: Max Karl, Bat. Rh. Ritters-
hofer, Weingärtner.
2. " Ludwig Wilh. Friedrich, Bat.
Ludwig Heibt, Zeugschmied.
2. " Frieda Karoline, Bat. Philipp
Heinrich Kleiber, Landwirth.
3. " Karoline, Bat. Christian Jakob
Preiß, Maurer.

Gestorben:

4. Jan.: Regine geb. Gräf, Wittwe des
Großh. Notars Ed. Seufert,
67 Jahre alt.
4. " Karoline, Bat. Christian Jakob
Preiß, Maurer, 7 Stunden a.

Reaktion. Druck und Verlag von W. Dupp, Durlach.